

## Bericht von Friedjof von der LEM 2015 in Verden

Muss man zufrieden sein, wenn man von der Partieform her mehr Punkte holt, als erwartet wurde? Nein, ich bin es bei Weitem nicht. Mag sein, dass ich beim Schreiben des Berichtes unter dem Eindruck meiner letzten Runde stehe. Diese habe ich unglaublicherweise innerhalb von nur 3 gespielten Minuten hergeschenkt. In der französischen Eröffnung, auf die ich mich speziell vorbereitet hatte, habe ich schlichtweg beim Blitzen der Eröffnung zwei Varianten durcheinander gebracht. Eine Aufgabe nach 11 Zügen ist einfach grausam. So stehen am Ende 3,5 Punkte aus 7 Runden und ein 46. Platz bei 108 Teilnehmern. Dabei war noch viel mehr drin - auch in vorigen Partien, aber zunächst der Reihenfolge nach:

Die diesjährige Landeseinzelmeisterschaft fand wie gewöhnlich auch in diesem Jahr im Hotel Niedersachsenhof in Verden statt und ging über 4 Tage. Ich war als einziger Bevenser Schachspieler dort vertreten. Um nicht täglich 3h mit dem Auto fahren zu müssen, habe ich mich direkt ins Spiellokal einquartiert. Das hatte u.a. den Vorteil, die Partien direkt auf dem Zimmer am Laptop analysieren zu können, mehr Zeit für die Vorbereitung zu haben und abends bei einem guten Film (im Kino) ausspannen zu können.

Bei der LEM gab es neben dem Meisterturnier ein A- und ein B-Open. Ich habe im stark besetzten A-Open mitgespielt, dessen DWZ-Spanne von 1600-2200 ging. Gut gefiel mir die Auslosung nach beschleunigtem Schweizer System, wodurch zu Beginn des Turniers die Paarungen interessanter sind. So trennten meinen erst 14jährigen Gegner Tiemon Neumann (DWZ 1698) und mich in Runde 1 nur gute 100 Punkte. In der Partie konnte ich aus der Sizilianischen Eröffnung heraus zwar einen Mehrbauern erspielen, der aber auf Kosten eines gegnerischen Läuferpaars und einer ständigen Mattdrohung ging. Eine festgefahrene Stellung war abzusehen und wir einigten uns auf ein Remis. In Runde 2 musste anschließend ein ganzer Punkt her, um nicht schon früh hinter den Erwartungen zu liegen, was dann auch gelang. Im Grünfeld-Inde habe ich meinem Gegner Uwe Campe (DWZ 1695) einen Isolani verpasst, den ich im Laufe der Partie erobern konnte. In der 3. Partie kam ich dann gegen die Nr. 2 der Setzliste, Felix Gerland (DWZ 2167), nicht so gut aus dem Sizilianer heraus. Später gelang es mir, die Partie wieder ins Gleichgewicht zu bringen. Dummerweise habe ich dann den letzten Turm auch noch getauscht und in ein kompliziertes und bisweilen verlorenes Bauernendspiel abgewickelt. Dennoch hatte ich mehrere Chancen das Remis zu halten und sogar 2 Zugfenster, in denen ich hätte gewinnen können. Insgesamt ging die Partie fast 6 Stunden und über 100 Züge lang, bis ich aufgeben musste. Für die anschließende Nachmittagsrunde haben wir zwei dann 30 Minuten Pause bekommen, um wenigsten etwas essen zu können. Motivation und Energie waren ziemlich aufgebraucht, so dass Horst Ehlert (DWZ 1920) und ich uns nach 20 Zügen früh remis trennten. Meine Stellung aus der Englischen Eröffnung heraus war zwar keinesfalls schlechter, aber wenn kein gewinnbringendes Ende der Partie absehbar ist und man bereits 8h am Tag gespielt hat, muss man es nicht unbedingt drauf anlegen. Die Taktik war im Nachhinein gar nicht verkehrt, lief es in Runde 5+6 mit 1,5 aus 2 ganz gut für mich. Gegen Wilfried Härig (DWZ 1976) bin ich am Ende in ein Dauerschach gelaufen, wir trennten uns remis. In der Eröffnung hatte ich bereits zum 3. Mal einen Sizilianer auf dem Brett, dieses Mal aber traute ich meinen Augen kaum - relativ mühelos hatte ich 2 Mehrbauern auf dem Damenflügel. Die komplizierte Stellung habe ich leider versucht zu verwalten, anstatt weitere Drohungen aufzustellen. Zunächst hat mich das einen Bauern gekostet und im Damenendspiel mit 5vs4 Bauern fand mein Gegner ein Dauerschach. An sich hätte ich die Partie gewinnen müssen. Besser habe ich es dann in der Vorrundrunde gegen den vereinslosen Spieler Klaus Güde (inoff. DWZ ~1800) gemacht. Im angenommenen Benkö-Gambit konnte ich den gegnerischen Damenflügel aufräumen und auch d5 erobern. Mit erneut 2 Mehrbauern war der Ausgang im relativ einfachen Turmendspiel nur noch Formsache. Obwohl das 7. Spiel bei einem bisherigen Gegnerschnitt von 1876 mit 3,5 aus 6 nur noch Zubrot war, ist die Art und Weise der

Niederlage gegen Martin Söllig (DWZ 1926) dann doch bitter. Wenn man morgens um 11 Uhr von einem Schachturnier wieder zu Hause ist, das 110 km weit entfernt stattfindet, dann ist halt was gründlich daneben gelaufen...

Unterm Strich positiv ist auf jeden Fall, dass ich mich vor formal stärkeren Spielern nicht verstecken brauche. In Runde 3 und 5 waren sogar große Überraschungen drin. Partien gegen Spieler DWZ >1900 sind für mich bislang die absolute Ausnahme. So hatte ich 2014 in 49 Partien nur 2 solcher Gegner, in diesem Turnier waren es derer gleich 4. Die Erkenntnis samt der gesammelten Erfahrung nehme ich auf jeden Fall gerne mit in kommende Aufgaben. Als kleines Trostpflaster stehen außerdem ca. 15 DWZ- und 10 ELO-Punkte auf der Habenseite.

Abschließend muss ich unbedingt noch Werbung für die LEM machen. Sie war TOP organisiert. Die Spielbedingungen, das Hotel, das Essen, die Turnierform/der Modus und die gesamte Stimmung laden zur Wiederholung ein. Nicht umsonst ist die LEM der Regel nach frühzeitig ausgebucht, auch wenn sie in manchen Jahren in Konkurrenz zum Ramada-Cup in HH steht.

*P.S.: Wer meine Partien im .pgn-Format gerne sichten möchte, braucht mir nur eine Mail schreiben.*